

Gaza: 32 Tote – 5.000 Verletzte

Die Gewalt gegen friedliche Proteste muss beendet werden

Angesichts der extrem kritischen humanitären und komplexen politischen Lage beim „Great March of Return“ im Gaza und in der Westbank drängt die IPPNW den deutschen Außenminister Heiko Maas dazu, verstärkt auf die israelische Regierung einzuwirken, damit diese das Demonstrationsrecht der Menschen in Gaza und in den übrigen besetzten Gebieten respektieren möge. Das Recht auf Unversehrtheit und Gesundheit ist ein universelles Menschenrecht. Zuwiderhandeln kann vor dem internationalen Gerichtshof geahndet werden. Gerade die besondere Verantwortung Deutschlands Israel gegenüber begründet die Notwendigkeit, Israels Regierung von Verletzungen des humanitären Menschenrechts durch klare Stellungnahmen abzuhalten.

Seit dem 30. März 2018 demonstrieren im Gazastreifen und in der Westbank Zehntausende, um auf die große Not der palästinensischen Flüchtlinge und die elenden Lebensbedingungen unter der Blockade im Gaza-Streifen aufmerksam zu machen. Die Demonstrationen werden noch bis zum 14. Mai, dem israelischen Unabhängigkeitstag, für die Palästinenser dem Nakba-, dem Katastrophen-Tag, weiter gehen. Vom ersten Tag an reagierten die israelischen Truppen mit unverhältnismäßiger Gewalt. Die Soldaten setzten Gummigeschosse und Tränengas ein und schossen mit scharfer Munition auf die unbewaffneten Protestierenden.

Nach Aussagen der „Palästinensischen Mission“, der diplomatischen Vertretung Palästinas, in Deutschland „wurden seit Beginn der Demonstrationen 5.000 Palästinenser von israelischen Besatzungstruppen verletzt, 32 Palästinenser wurden in Folge der israelischen Gewalt getötet, darunter vier Kinder und ein Journalist. Die Mission forderte ebenso wie UN-Generalsekretär António Guterres, die Tötung unbewaffneter Zivilisten und den unverhältnismäßigen Einsatz von scharfer Munition sofort unabhängig und transparent zu untersuchen, was Israel ablehnte.

Begründung:

Die Mitgliederversammlung der IPPNW berühren besonders die vorliegenden Berichte medizinischer Kolleginnen und Kollegen von vor Ort. Laut Berichten von „Médicins sans Frontières“ und der in London ansässigen „Medical Aid for Palestinians“ muss das israelische Militär Munition benutzt haben, die Verletzungen verursachen, wie sie seit 2014 (der letzte Gaza-Krieg) nicht mehr gesehen wurden.¹ Die MSF Teams berichten über Verletzungen mit extremer Zerstörung von Knochen und Weichteilen. MSF-Leiterin der MSF Mission in Palästina, Marie Elisabeth Ingres: „Bei der Hälfte der 500 Patienten, die wir in unserer Klinik behandelt haben, hat das Geschoss die Weichteile buchstäblich zerstört, nachdem es den Knochen pulverisiert hat. Diese Patienten brauchen komplexe chirurgische Eingriffe und die meisten werden für den Rest ihres Lebens behindert bleiben.“

Die WHO kritisiert Israel auch wegen Angriffen auf medizinische Hilfskräfte. 48 sollen bei den Versuchen, Verletzte in Sicherheit zu bringen, verwundet worden sein. Mindestens drei wurden von Kugeln getroffen, 13 Krankenwagen wurden mit Schusswaffen oder Tränengas angegriffen. Der UN-Koordinator für humanitäre Hilfe in den besetzten palästinensischen Gebieten James McGoldrick forderte Schutz für die palästinensischen DemonstrantInnen und rief zur Unterstützung der humanitären Partnerorganisation auf.²

Beschlossen von der IPPNW-Mitgliederversammlung am 5. Mai 2018 in Köln

1 <https://www.haaretz.com/middle-east-news/palestinians/.premium-gaza-doctors-injuries-in-border-protests-worst-since-2014-war-1.6014013>

2 <https://www.ochaopt.org/content/humanitarian-coordinator-calls-protection-palestinian-demonstrators-gaza-alongside-support>